



Fuer unsere Farmer



Heber Silberfuchsjucht.

Die Rentabilität in der Silberfuchsjucht ist wohl das am meisten besprochene und bedachte Problem, bevor sich jemand entschließt, Fische zu züchten; das beweisen auch die an Händler gerichteten Anfragen, in denen stets der Faktor der Rentabilität den größten Raum einnimmt.

Es haben in den letzten Jahren die Silberfuchsfarmen an Zahl sich sehr vermehrt; doch auf Qualitätsware haben sich viele Farmer zum eigenen Schaden und zum großen Nachteil der gesamten Silberfuchsjucht nicht eingelassen. Die Qualitätsfrage ist bei Beginn der Zucht entschieden die wichtigste. Wie groß der Qualitätsunterschied in Silberfischen ist, zeigt uns jede Auktion, wo Silberfuchsfische verkauft werden; die Preise bewegen sich zwischen \$35 und \$500 pro Stück. Es wird unseren Kandidaten nicht schwer werden, zu begreifen, daß ein minderwertiger Fisch und dessen Nachkommen daselbst an Pflege, Unterkunft und Futter verlangt, wie ein gutes vollwertiges Zuchtstück.

Nun ist es natürlich für den Züchter nicht immer leicht, den guten Zuchtstücken von dem minderwertigen zu unterscheiden.

Es stehen dem Käufer solcher Zuchtstücke folgende Wege zum Einfluß offen: 1) Der Käufer muß sich vorher genügend Kenntnisse angeeignet haben, um den Qualitätsunterschied beurteilen zu können. 2) Wenn Zuchtstücken Vertrauen ist und der Käufer wirklich ein felsenfestes Vertrauen zu dem Verkäufer oder Züchter hat, so kann man diesen Weg wählen. 3) Unter Garantie des Züchters kaufen. Wenn eine Farm wirklich gute, vollwertige Zuchtstücke im Besitz hat, und der Züchter von der Vorzüglichkeit seiner Fische überzeugt ist, warum nicht dem Käufer eine hochprozentige Sicherheit gewähren für den Wert der gekauften Tiere?

Wenn sich eine Silberfuchsjucht in erhöhtem Maße rentieren soll, da zu bedarf es vor allem erstklassigen Zuchtmaterials. Die Fütterung und Pflege habe ich für die nächstwichtigste Frage. Man mache sich zum Grundgesetz, die Silberfische möglichst natürlich zu ernähren, d. h. alles dasjenige Futter zuzuführen, welches in der Freiheit von den Fischen bevorzugt wird. Ein Speisegitter für die Bewohner einer Silberfuchsfarm ist folgender: Sonntag: Fisch; Montag: Rindfleisch, 10 Eier, 30 Hühnerfleisch, 15 Brot, 2 Gemüse und 3 Prozent Wasser; alle festen Futterstoffe fein gemahlen und gemischt. Mittwoch: Hosen oder lebende Tauben. Donnerstag: Fisch. Freitag: wie Dienstag. Samstag: wie Mittwoch.

Gute Lage der Farm und geräumiges Gehege vorausgesetzt, sollte es bei erwählter Fütterung möglich sein, nicht nur eine zahlreiche Nachzucht zu erzielen, sondern auch die

Mittiere in bestem Gesundheitszustande zu erhalten.

Züchte von Eingeweidenwürmern zu befreien, ist auch eine Aufgabe.

Eine Ueberproduktion wirklich vollwertiger Silberfuchsfische dürfte in den nächsten Jahrzehnten kaum zu erwarten sein. Die stetige Nachfrage nach guten Fischen hatte eine Preissteigerung bis zu 50 Prozent zur Folge. Die Zucht der Silberfische ist für einen Züchter aber nicht nur recht interessant, sondern auch bei Beachtung erhöhter Vorbedingungen sehr einträglich.

In der Zeit, wenn die Jungen in den Abendstunden mit der Mutter ihre munteren Sprünge machen und sich die ganze Jungfuchsfarm zum Spiel verlammt, dann fällt es dem Züchter schwer, seinen Beobachtungsposten zu verlassen.

Junge Fische sind reizende Spielzeuge und werden oft handjähmt. Der Charakter der Silberfische ist im allgemeinen aber nicht gerade ruhig und sanft; ganz das Gegenteil. Manchmal sind dieselben sehr reizbar und ziehen zeitweise ihre eigenen Angewohnheiten jeder anderen Gesellschaft vor.

J. C. Grünlich.

Baumplanzen auf der Prärie.

Verjüngung der Schulgelände durch Baumanlagen.

Als zu Anfang dieses Jahrhunderts das kanadische Innenministerium trotz harter Gegenopposition und nicht geringer Opposition mit der freien Verteilung von Bäumen an die Farmer in Westkanada begann, galt es als Hauptzweck, die Präriefarmen zu verjüngen und zugleich ausproduktiver zu machen. In den seitdem verstrichenen fast 30 Jahren sind an die Stelle der Gleichgültigkeit und des Widerstandes Begeisterung und Mitarbeit getreten, weil man die weitestgehenden günstigen Wirkungen der Baumanlagen auf der Prärie eingesehen hat. Die jährliche Verteilung ist von nur 50,000 Bäumen in den ersten Jahren auf annähernd acht Millionen geblieben und wächst in der Jetztzeit an. Nach den vorliegenden Berichten ist ein großer Prozentsatz der neuangelegten „Schulgürtel“ gut gediehen. Die Reisenden stellen häufig die vorteilhaften Veränderungen im Landschaftsbild der Prärie gerade infolge dieser Baumanlagen fest.

Das kanadische Innenministerium verteilt durch seine Forststellen ausschließlich Waldbäume, deren Anpflanzung, wie in den letzten Jahren häufig nachgewiesen worden ist, die Voraussetzungen für Obstbaumanlagen, für die Zucht von Kleinvieh und den Anbau von Garten Gemüsen geschaffen hat, deren Gedeihen man im mittleren Westen in früheren Jahren für ausgeschlossen gehalten hatte. Eine weitere erfreuliche Veränderung wurde nach allgemeiner Durchführung der Baumanpflanzung auf den Farmen durch die Verjüngung der Umgebung der Ranchschulen bewirkt. Natürlich ist letzteres eine viel schwierigere Sache als das Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern rings um die Farmhäuser. Die Haupt Schwierigkeit besteht in dem fortwährenden Wechsel der Vegetation und der Schulvorsorge. Dazu kommt noch, daß die Schulferien gerade in die Zeit fallen, wenn die Bäume in den ersten drei Jahren nach der Anpflanzung eine besondere Pflege benötigen, damit ihr späteres Wachstum ungehindert wird.

Trotz dieser Hindernisse ist schon ein schöner Fortschritt erzielt worden. Es gibt in der Provinz Saskatchewan ungefähr 4800 Ranchschulen, von denen 1,098 von den Forstverwaltungen in Indian Head und Sutherland um Bäume nachgekauft und solche erhalten haben. Wenn auch die Zahl der gelungenen Baumanpflanzungen auf Schulgeländen nicht so hoch ist wie im Falle der Farmen, so sind doch die Gesamtergebnisse als wirklich ermutigend zu bezeichnen.

Die durchschnittliche Präriefarm mit ihrer baumlosen Umgebung ist keineswegs ansprechend. Man kann sich vorstellen, welchen Eindruck eine solche Umgebung auf das empfindliche Gemüt der Kinder ausübt, die einen Großteil ihrer Zeit dort zubringen müssen. Wenn jede Ranchschule mit einer hübschen Anlage von Bäumen, Sträuchern und Blumen umgeben werden könnte, würde sich daraus für die betreffende Gemeinde eine auch für das ganze Land ein unschätzbarer Reiz ergeben.

Daß die Hindernisse, unter denen die durchschnittliche Ranchschule zur Ausgestaltung eines solchen Planes leidet, überwunden werden können, ist aus den erfolgreich durchgeführten

Sind Sie bruchleidend.

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Abhebe Plapapads - Bruchbehandlungs-Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapap auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großartigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Medaille und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern daran befestigt. Reicht wie Sammet, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl-Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operationen. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet sofort den nachfolgenden Kupon für Plapap auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung - alles völlig umsonst.

Gratis Probe-Kupon.

Plapap Laboratories, Inc., 2888 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name _____

Adresse _____

Schulnoten klar ersichtlich. In einigen Fällen ist der Erfolg ganz hervorragend, was stets beweist, daß die ganze Gemeinde mit Stolz und Interesse an der Schule Anteil nimmt, daß ein festes Zusammenwirken von Schulvorstehern, Lehrkräften und benachbarten Farmern zu verzeichnen ist, und daß alle interessierten Kreise dafür sorgen, daß den Bäumen die nötige Pflege zuteil wird. In solchen Orten werden die Schulgelände zu Mittelpunkt der betreffenden Gemeinden, von denen sie für Sommerfeste und andere Veranstaltungen beehrt werden können - ohne Zweifel von unschätzbarem Werte für die Entwicklung der in Frage kommenden Distrikte.

Man hat berechnet, daß bei alljährlich 25,000,000 Tonnen Eisen gerührt - ein Verlust von \$1,400,000,000.

Ein neuer Zuckerquelle

Der Johanniskrautbaum als Konkurrent für Zuckerrübe und Zuckerrohr.

Von Herbert Elvers.

Eines der dem Menschen unentbehrlichsten Nahrungsmittel ist der Zucker. Er würde bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts ausschließlich aus dem Zuckerrohr gewonnen, dessen Kultur vor allem in Amerika einen großen Aufschwung nahm. 1748 entdeckte der deutsche Chemiker Marggraf ein Verfahren, Zucker aus der Runkelrübe zu gewinnen, ohne dies indessen praktisch nutzbar machen zu können. Erst genau ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1801, gelang es, die Runkelrübe zu züchten, die die ersten Zuckerrübenfabriken gründete. Begünstigt durch die wirtschaftlich-politischen Verhältnisse - die Kontinentalblockade unterband die Rohrzuckerzufuhr aus Amerika und dem Orient - konnte die neue Industrie sich schnell entwickeln. Sie gewann für Mitteleuropa, insbesondere Deutschland, eine ständig wachsende Bedeutung und vermochte bald den Wettbewerb mit der Rohrzuckerfabrikation aufzunehmen. Bei Ausbruch des Weltkrieges teilten sich Zuckerrübe und Zuckerrohr fast zu gleichen Teilen in die Deckung des Weltbedarfs. Während aber die Runkelrübenindustrie ihren Vorrangstand noch nicht ganz wieder erreichten konnte, hat sich die Rohrzuckerproduktion seither fast verdoppelt. Im Jahre 1925/26 landeten 8 1/2 Millionen Tonnen Rohrzucker 16 1/2 Millionen Tonnen Rohrzucker gegenüber.

In den Kampf der beiden Konkurrenten schied sich ein dritter Wettbewerber anzugreifen. Auch nach der Entdeckung des Rohrzuckers haben die Versuche, das geachtete Pro-

dukt aus anderen Pflanzen zu gewinnen, nicht aufgehört, vor allem in den Ländern, in denen weder Zuckerrohr noch Zuckerrübe vorkommt. Ersteres ist auf die Tropen beschränkt, die Zuckerrübe stellt besondere Ansprüche an den Boden, der gleichzeitig dem Getreidebau entzogen wird, und verlangt (wie übrigens auch das Zuckerrohr) sorgfältige Pflege. Man hatte schon 1859 der französische Chemiker Marcellin Berthelot festgestellt, daß aus der Frucht des in Südeuropa weit verbreiteten Johanniskrautbaumes sich Zucker gewinnen läßt. Aber erst ganz vor kurzem ist dem Italiener Oddo die Durchführung eines Verfahrens gelungen, das die Zuckerergiebigkeit aus dem Johanniskraut wirtschaftlich lohnend macht. Er erhielt Ausbeuten bis zu 21,6 Prozent gegenüber rund 16 Prozent, welche die Zuckerrübe, und 13 Prozent, die das Zuckerrohr ergibt.

Der Johanniskrautbaum ist einer der ältesten, malerischsten und charakteristischsten Bäume der Mittelmeerländer. Er erreicht 15 Meter Höhe, sein dichtes und dunkles Laub bildet eine breit ausladende Krone. Der Baum gedeiht auch auf magerem Boden, wo andere Gewächse nur nach schwerer Fortkommen, verlangt nicht viel Wasser, ist widerstandsfähig gegen den Wind und bevorzugt eine sonnige Lage.

Der Stamm liefert reichliches, für die Zellulosefabrikation geeignetes Holz. Abgesehen davon ist der Johanniskrautbaum auch für Anpflanzung in düstern Gefilden geeignet und durchaus in der Lage, eines der schwierigsten Probleme einziger fährlicher Länder, wie Italien und Spanien, den Mangel an ausgedehnten Waldbeständen, durch umfangreiche Aufforstungen zu lösen.

Die Früchte, das sogenannte Johanniskraut, flache, schwärzlich-glänzende, oft etwas gebogene Hüllen, wurden bislang fast ausschließlich zur Fütterung von Pferden und Rindern verwandt. Ein Teil wird auch des süßen Geschmacks wegen getrocknet gegessen.

Die Zuckergewinnung nach dem Oddo'schen Verfahren ist vom Standpunkte der Chemie aus sehr einfach. Die dazu erforderlichen Einrichtungen an Maschinen und Apparaten umfassen: Anlagen zur Zerkleinerung der Früchte, wobei die Samenkerne (aus denen sich ein brauchbarer Farbstoff gewinnen läßt) abgefordert werden; Diffusionsapparate; umfangreiche Wäsche- und Bäume für die Kristal-

Transport von ein und ein halb Million Stück Rindvieh.

Werden zur Mästung in andere Staaten der Union geschickt.

Kansas City, Mo. - Während der nächsten drei Monate werden mehr als 1,500,000 Stück Vieh durch Kansas City von den Grasplätzen in Texas, Oklahoma und Kansas kommen, um nach den Grenzen des Mäsegürtels im Norden überführt zu werden.

Das Vieh ist für Farmer in Nebraska, Iowa, Illinois und einer ganzen Anzahl anderer Staaten bestimmt, wo es mit der neuen Mais-ernte gemästet wird. Nach einer kurzen Periode von etwa 45 Tagen bis zu 6 Monaten intensiver Fütterung wird das Vieh dann nach und nach den Schlachthäusern Jueds Verarbeitung in den Distrikten zugeführt werden.

Kansas City ist das größte Handelszentrum für Vieh und Kälber in der Welt. Mehr als 20,000 Kälber und Vieh wechseln hier am 22. Juli allein ihren Besitzer. Es wurde geschätzt, daß an einem Tage allein 45,000 Stück Vieh durch die Viehanlagen marschieren. Der Rekord für Kansas City war das Jahr 1918, wo insgesamt 63,000 Stück Vieh und Kälber auf dem Viehmarkt an einem einzigen Tage abgesetzt wurden.

Wald und Temperatur.

Eine Reihe von Beobachtungen, die von dem amerikanischen Wald-

forstungsamt während verschiedener Jahre durchgeführt wurden, zeigen, daß die Temperatur der Luft im geschlossenen Walde während des Sommers etwas niedriger, im Winter dagegen etwas höher ist als die im benachbarten waldfreien Gelände. Dieser Unterschied beträgt im Sommer 2 bis 3 Grad, im Winter dagegen nicht mehr als 1 Grad. Von großem Einfluß auf die Temperaturunterschiede sind die einzelnen Holzarten. So ist z. B. im geschlossenen Buchenwald die Lufttemperatur im Sommer höher als im Fichten- oder Kieferwald. Die Beobachtung ist jedoch einen noch viel größeren Einfluß auf die Bodenart aus.

Eine neue Zuckerquelle

Der Johanniskrautbaum als Konkurrent für Zuckerrübe und Zuckerrohr.

Von Herbert Elvers.

Eines der dem Menschen unentbehrlichsten Nahrungsmittel ist der Zucker. Er würde bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts ausschließlich aus dem Zuckerrohr gewonnen, dessen Kultur vor allem in Amerika einen großen Aufschwung nahm. 1748 entdeckte der deutsche Chemiker Marggraf ein Verfahren, Zucker aus der Runkelrübe zu gewinnen, ohne dies indessen praktisch nutzbar machen zu können. Erst genau ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1801, gelang es, die Runkelrübe zu züchten, die die ersten Zuckerrübenfabriken gründete. Begünstigt durch die wirtschaftlich-politischen Verhältnisse - die Kontinentalblockade unterband die Rohrzuckerzufuhr aus Amerika und dem Orient - konnte die neue Industrie sich schnell entwickeln. Sie gewann für Mitteleuropa, insbesondere Deutschland, eine ständig wachsende Bedeutung und vermochte bald den Wettbewerb mit der Rohrzuckerfabrikation aufzunehmen. Bei Ausbruch des Weltkrieges teilten sich Zuckerrübe und Zuckerrohr fast zu gleichen Teilen in die Deckung des Weltbedarfs. Während aber die Runkelrübenindustrie ihren Vorrangstand noch nicht ganz wieder erreichten konnte, hat sich die Rohrzuckerproduktion seither fast verdoppelt. Im Jahre 1925/26 landeten 8 1/2 Millionen Tonnen Rohrzucker 16 1/2 Millionen Tonnen Rohrzucker gegenüber.

In den Kampf der beiden Konkurrenten schied sich ein dritter Wettbewerber anzugreifen. Auch nach der Entdeckung des Rohrzuckers haben die Versuche, das geachtete Pro-

dukt aus anderen Pflanzen zu gewinnen, nicht aufgehört, vor allem in den Ländern, in denen weder Zuckerrohr noch Zuckerrübe vorkommt. Ersteres ist auf die Tropen beschränkt, die Zuckerrübe stellt besondere Ansprüche an den Boden, der gleichzeitig dem Getreidebau entzogen wird, und verlangt (wie übrigens auch das Zuckerrohr) sorgfältige Pflege. Man hatte schon 1859 der französische Chemiker Marcellin Berthelot festgestellt, daß aus der Frucht des in Südeuropa weit verbreiteten Johanniskrautbaumes sich Zucker gewinnen läßt. Aber erst ganz vor kurzem ist dem Italiener Oddo die Durchführung eines Verfahrens gelungen, das die Zuckerergiebigkeit aus dem Johanniskraut wirtschaftlich lohnend macht. Er erhielt Ausbeuten bis zu 21,6 Prozent gegenüber rund 16 Prozent, welche die Zuckerrübe, und 13 Prozent, die das Zuckerrohr ergibt.

Der Johanniskrautbaum ist einer der ältesten, malerischsten und charakteristischsten Bäume der Mittelmeerländer. Er erreicht 15 Meter Höhe, sein dichtes und dunkles Laub bildet eine breit ausladende Krone. Der Baum gedeiht auch auf magerem Boden, wo andere Gewächse nur nach schwerer Fortkommen, verlangt nicht viel Wasser, ist widerstandsfähig gegen den Wind und bevorzugt eine sonnige Lage.

Der Stamm liefert reichliches, für die Zellulosefabrikation geeignetes Holz. Abgesehen davon ist der Johanniskrautbaum auch für Anpflanzung in düstern Gefilden geeignet und durchaus in der Lage, eines der schwierigsten Probleme einziger fährlicher Länder, wie Italien und Spanien, den Mangel an ausgedehnten Waldbeständen, durch umfangreiche Aufforstungen zu lösen.

Die Früchte, das sogenannte Johanniskraut, flache, schwärzlich-glänzende, oft etwas gebogene Hüllen, wurden bislang fast ausschließlich zur Fütterung von Pferden und Rindern verwandt. Ein Teil wird auch des süßen Geschmacks wegen getrocknet gegessen.

Die Zuckergewinnung nach dem Oddo'schen Verfahren ist vom Standpunkte der Chemie aus sehr einfach. Die dazu erforderlichen Einrichtungen an Maschinen und Apparaten umfassen: Anlagen zur Zerkleinerung der Früchte, wobei die Samenkerne (aus denen sich ein brauchbarer Farbstoff gewinnen läßt) abgefordert werden; Diffusionsapparate; umfangreiche Wäsche- und Bäume für die Kristal-

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz

ist der „Rettinger-Anker!“

Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von jedem Geschäftsmann gelesen werden! - Es ist von Wichtigkeit für alle.

Dieses unerschöpfliche, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefert wir gegen Einzahlung von 25c in Postmarken und briefliche Anfrage frei ins Haus. (Schreibt: 33 Cent.) Auch in englischer Sprache erhältlich.

Suchen entstehen: Rühmte Auflage unter bewährten Büchern über unsere Behandlung von

Epilepsie (fallsucht).

Preis 10 Cent in Postmarken.

M. A. ERICIUS REMEDY CO.

185 Pearson Ave., Jersey City, N. J.

Old Pilsner Style

ADMIRABLE!

Quality supreme, a pure product of Malt and Hops.

Manufactured by age and experience inspired by the modern viewpoint.

Lehbridge

litation; Zentrifugen zur Gewinnung des fertigen Rohzuckers.

Besonders in Italien verpricht man sich von der neuen Industrie sehr viel. Das Land erzeugt seit 1870 40,000 Tonnen Johanniskraut jährlich, davon die Hälfte in Sizilien. Optimisten sehen bereits die besten Chancen für die Zukunft. Sardinien und Sizilien mit ausgedehnten Johanniskrautbaumwäldern bedeckt. Man hofft, innerhalb eines Jahrzehnts aus ihnen schon so viel Zucker gewinnen zu können, daß das Land zum mindesten von der ausländischen Einfuhr, die heute noch einen erheblichen Teil des Bedarfs decken muß, unabhängig wird. Es diese Hoffnungen sich erfüllen werden, muß die Zukunft lehren.

NORDDEUTSCHER LLOYD

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach

Montreal.

Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach

New York.

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung

und zuvorkommender Behandlung.

Eure eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung

zu billiger Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfer-

Gesellschaft!

Auskunft unentgeltlich bei allen Befragungen oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. MARON, Western Manager)

654 Main St., Winnipeg, Man.

1178 Phillips Place, 1721 Elgin St., 1925-1941 Street,

Montreal, Que. Regina, Sask. Edmonton, Alta.

Dr. E. Jordani

aus Straßburg, Loth.,

ist von seiner Studienreise nach London, Wien (Hans-Klinik)

und Chicago zurückgekehrt und hat seine Praxis wie früher wieder

aufgenommen.

DANIEL

ROSCHÉ

Registrierter Optometrist und Optiker.

1766 Hamilton Str.

Sie haben nur ein Paar

Augen für Ihr ganzes Leben.

Schonen Sie deshalb Ihre Augen.

Sie haben über 35 Jahre

erfolgreiche Erfahrung im

Untersuchen der Augen und

Anpassen von Brillen. Ich werde

nur die neuesten Methoden an

und verwende Material höchster

Qualität. - Spreche und schreibe Deutsch.

Sie auch ein erfahrener Uhrmacher und garantiere einflussreiche

Arbeit bei niedrigen Preisen.

Werkstatt Sie das rote Zwerfsteinschild.

B & W Cafe

Gute Speisen. - Saubere Zubereitung vor den Augen unserer Gäste. Preis für alle wohlgeschmeckten Gerichte. - Kaffee, Kuchen, Schokolade. - Besuchen Sie uns und Sie bleiben unser Gast.

Sie sprechen Deutsch.

1775 Rose Street, gegenüber der City Hall.

Halt an! Schöne! Horche!

Diese bekannten Zeichen sieht man überall an gefährlichen Ueberfahrtsstellen der Eisenbahnen und werden von den Farmern wohl beachtet, um Unfälle zu vermeiden. Aber wie viele Farmer übersehen die Gefahr, die sich heranschleicht in Distrikten, wo keine gemästete Farmerei betrieben wird.

Halte an! - Schöne in die Zukunft - und höre, was hervor-

ragende Autoritäten über dieses Thema zu sagen haben.

Die Wichtigkeit der Milchindustrie wird in allen Flugblättern als die Verbesserung der Farmwirtschaft hervorgehoben, aber die Milchfah wird nur zu oft als ein Nebel auf der Farm auftritt als eine Wohlthat betrachtet. Sie ist eine innerwährende Einnahmequelle auf der Farm.

Die Ansichten der Farmer haben sich jedoch in letzter Zeit viel geändert und sind in diesem Jahre viele tausende Farmer zu der gewinnbringenden Milchindustrie zurückgekehrt.

Gute Milchherden.

Als eine genossenschaftliche Gesellschaft, die sich an dem Wohl-

ergehen des Farmers in Saskatchewan interessiert, fordern wir die Farmer auf, sich gute Herden von Milchkuhen anzuschaffen. Kenn-

unddreißig Zweigstellen unserer Gesellschaft stehen zu Ihren Dien-

sten. Diese Zweigstellen befinden sich an strategischen Punkten in der Provinz und sichern Ihnen größte Einnahmen für Ihren Markt.

Zählt es sich?

Aber bestimmt. Bedenken Sie einmal die Farm eines Milch-

farmers und Sie werden völlig überzeugt werden.

Schließen Sie es nicht weiter auf. Schlechte Ernten können mit

gemäßigtem Farmbetrieb wieder gutgemacht werden. Um volle Aus-

nutzung werden Sie sich an die nächste Zweigstelle Ihrer eigenen

genossenschaftlichen Gesellschaft.

SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES LTD

Zweigstellen in: Altona, Brandon, Regina, Carleton Place, Cud-

worth, Foam Lake, Humboldt, Imperial, Kellogg, Kerrobert, Langenburg,

Langton, Marmora, Maple Creek, Melville, Melfort, Moose Jaw, Ne-

lson, Pelly, Regina, Rosedale, Saskatoon, Shaunassippi, Shellbrook, Swift Current, Tisdale, Tisdale, Uni-

on, Wadena, Wapiti, Wawota, Weyburn, Wilkie, Wolseley, Yorkton.